

Kreisentwicklungskonzept 2030 für den Landkreis Ludwigslust-Parchim

Kreisausschuss

- **Marco Gaffrey**
- **Katrin Fahrenkrug**
- **Dr. Michael Melzer**
- **Dr. Silvia Stiller**

Parchim, 04. Mai 2016



Georg Consulting

Immobilienwirtschaft | Regionalökonomie

Dipl.-Geogr. Achim Georg

Dr. Silvia Stiller



Raum & Energie

Institut für Planung, Kommunikation und Prozessmanagement
GmbH

Katrin Fahrenkrug, M. A.

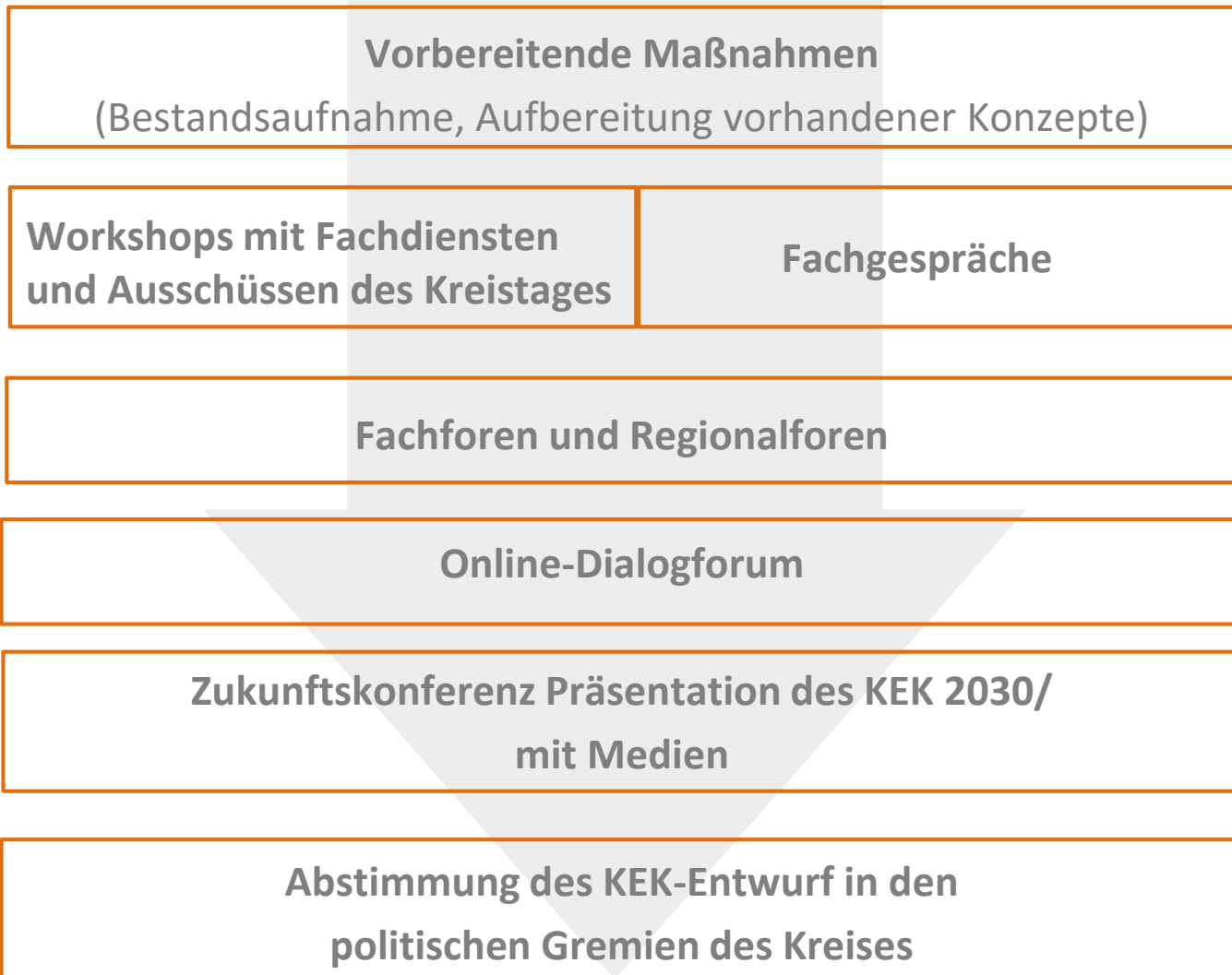
Teike Scheepmaker, M. Sc. Stadtplanung

- 1 KEK-LUP im Überblick
- 2 Themenfelder KEK
- 3 Diskussion in Arbeitsgruppen
- 4 Empfehlungen zum weiteren Vorgehen

- Belastbare Bestandsaufnahme und Ausgangsanalyse
 - Dialogorientierter dynamischer Planungsprozess
-
- Strategien und Handlungsfelder gemeinsam identifizieren und priorisieren
 - Einbindung relevanter Akteure
 - Neutrale Moderation
 - Formate zur aktiven Mitgestaltung
 - Adressatengerechte Information und Kommunikation
 - Innovative Lösungsansätze für eine zukunftsfähige Entwicklung des Landkreises

Ein roter Faden für die Kreisentwicklung bis 2030

Begleitung
Steuerungsgruppe



Begleitende Kommunikation und Beteiligung

- **Projektstart: 19. November 2015**
 - Strategiekonferenz mit dem Verwaltungsvorstand

- **Vorbereitende Maßnahmen**
 - SWOT-Analyse in Erarbeitung

- **Fachdienstgespräche**
 - 07.03.2016: Chancengleichheit, Jugend, Soziales und Jugendhilfe
 - 07.03.2016: Bildung, Kultur, Schule, VHS und Kreismusikschule
 - 10.03.2016: Rettungsdienst und Gesundheit
 - 10.03.2016: Natur- und Umweltschutz, Abfallwirtschaft
 - 10.03.2016: Bauordnung, Straßen und Tiefbau, Regionalmanagement

- **Fachgespräche** geplant ab Mai

Workshops mit Ausschüssen des Kreistags

- 25.01.2016: Workshop mit dem Ausschuss für
Verwaltungsmodernisierung und Kreisentwicklung
- 18.04.2016: Workshop mit dem Ausschuss für Bildung/Kultur/Sport
- 19.04.2016: Workshop mit den Ausschüssen Wirtschaft/Bau/Tourismus
und Ländlicher Raum/Landwirtschaft
- 20.04.2016: Workshop mit dem Jugendhilfeausschuss
- 28.04.2016: Workshop mit dem Ausschuss Soziales/Familie/Gesundheit
- 04.05.2016: Workshop mit dem Kreisausschuss
- 15.06.2016: Workshop mit dem Ausschuss Naturschutz/Umwelt/
Sicherheit/Ordnung

Fachforen

- 22.03.2016: Fachforum Kreisentwicklung und Stadtwerke „*Innovationen in regionaler Partnerschaft*“, Kreisverwaltung Ludwigslust
 - mit rund 40 Teilnehmer/-innen v. a. aus Stadtwerken
 - Zentrales Ergebnis:
 - Breitbandversorgung Aufgabenfeld für Stadtwerke
 - Etablierung „Runder Tisch“ für Transparenz und Erfahrungsaustausch
- 30.5.2016: Fachforum Wirtschaft, Parchim Wirtschaftsstandort Ludwigslust-Parchim – Regionale Stärken und Entwicklungsperspektiven 2030
- Weitere zielgruppen- und themenbezogene Fachforen sind vorgesehen



Regionalforen

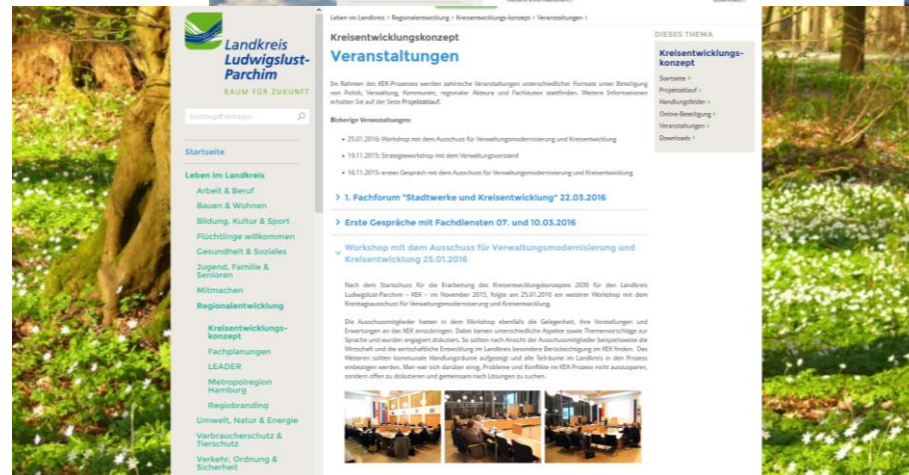
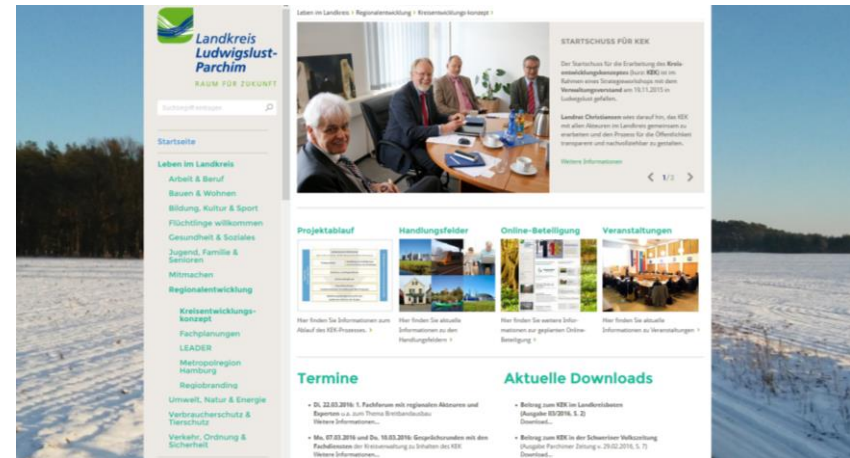
Wichtigste Zielgruppen: Verwaltung, Kommunalpolitik und Schlüsselakteure aus den Städten, Gemeinden und Ämtern

- 29.06.2016: Auftaktveranstaltung Regionalforen
 - Ludwigslust, Kreistagssaal
 - Eröffnung durch Landrat Christiansen
- 04.07.2016: zweites Regionalforum
- 05.07.2016: drittes Regionalforum
- Ablauf
 - Beginn jeweils 17/18 Uhr
 - Dauer bis 3 Stunden
 - Ort: wechselnd

Ziel: Konkretisierung von Handlungsschwerpunkten

Weitere begleitende Kommunikation

- Website online seit Februar 2016: www.kreis-lup.de/kek
- Artikel im Landkreisboten (laufend)
- Online-Dialogforum: Einrichtung geplant zum 1. Regionalforum
- Steuerungsgruppe: 2. Sitzung am 02.06.2016



Webseite:

www.kreis-lup.de/kek

Handlungsschwerpunkte, Empfehlungen und Maßnahmen?

Hauptthemenfelder KEK



SWOT-Analyse siehe: <http://www.kreis-lup.de/kek>
Lebensqualität 2030 im Landkreis Ludwigslust-Parchim



Demografische und ökonomische Entwicklung gehen Hand in Hand!

- ◆ ***Es gibt kein Wissensdefizit.***
 - ◆ Umfangreiche und fundierte Datenbasis
 - ◆ Vielfältige und zielorientierte Handlungskonzepte
 - ◆ Umsetzung im Fokus

- ◆ ***Es gibt kein Wissensdefizit.***

- ◆ ***Schwächen müssen offen thematisiert werden.***

Nur „akzeptierten“ Schwächen kann nachhaltig begegnet werden. Beispiele:

- ◆ Überalterung
- ◆ Erhebliches Stadt-Land und starkes West-Ost-Gefälle
- ◆ Geringe Siedlungsdichte = Schwierigkeiten bei der Sicherung gleichwertiger Lebensbedingungen/Gewährleistung Daseinsvorsorge

- ◆ ***Es gibt kein Wissensdefizit.***

- ◆ ***Schwächen müssen offen thematisiert werden.***

- ◆ ***Konzentration und Prioritätensetzung sind unumgänglich.***
 - ◆ Nicht möglich, alle Schwächen auszugleichen und/oder alle Wünsche zu erfüllen
 - ◆ Knappe Ressourcen nicht zu breit streuen, sondern Stärken stärken
 - ◆ Konzentration auf Aufgaben mit klarer Zuständigkeit

- ◆ ***Es gibt kein Wissensdefizit.***

- ◆ ***Schwächen müssen offen thematisiert werden.***

- ◆ ***Konzentration und Prioritätensetzung sind unumgänglich.***

- ◆ ***Information, Kooperation und Management müssen verstärkt werden.***
 - ◆ Kommunen und Menschen müssen mitgenommen werden. Dies erfordert eine sensible Information und Beteiligung.
 - ◆ Alle Möglichkeiten der Kooperation in der Region, in Westmecklenburg und der Metropolregion Hamburg sind zu nutzen.
 - ◆ Information und Kooperation sind keine Selbstläufer. Sie bedingen ein engagiertes Management und kompetente Beratung.

- ◆ ***Es gibt kein Wissensdefizit.***

- ◆ ***Schwächen müssen offen thematisiert werden.***

- ◆ ***Konzentration und Prioritätensetzung sind unumgänglich.***

- ◆ ***Information, Kooperation und Management müssen verstärkt werden.***

- ◆ ***Mutig trotz Unsicherheiten gestalten.***
 - ◆ Entwicklung im Landkreis wie bundesweit sind nicht frei von Unsicherheiten. Beispiel: neue Zuwanderung von Flüchtlingen.
 - ◆ Immer wieder neue Untersuchungen und Studien werden daran nichts ändern. Nicht auf die letzte Sicherheit oder das „perfekte“ Konzept warten.
 - ◆ Plausible Handlungsansätze zeitnah und konsequent umsetzen. Dabei immer die Flexibilität einbauen, auf neue Entwicklungen reagieren zu können.

- ◆ *Es gibt kein Wissensdefizit.*
- ◆ *Schwächen müssen offen thematisiert werden.*
- ◆ *Konzentration und Prioritätensetzung sind unumgänglich.*
- ◆ *Information, Kooperation und Management müssen verstärkt werden.*
- ◆ *Mutig trotz Unsicherheiten gestalten.*

Siedlungsentwicklung

- ◆ Wichtige Grundsatzfragen der Siedlungsentwicklung sind raumordnerisch geklärt.
- ◆ Schwerpunkte setzen, Arbeitsteilung und Kooperation initiieren & unterstützen.
- ◆ Vorrang für Innenentwicklung, um Fehlinvestitionen, Folgekosten & zusätzliche Wege für Erschließung und Mobilitätssicherung zu vermeiden.
- ◆ Prüfauftrag: Strategischen Rückzug und Ausgleich aus besonders (von der demografischen Entwicklung) betroffenen Ortsteilen unterhalb der Gemeindeebene?

Daseinsvorsorge

- ◆ Höchste Zukunftsrelevanz haben Bildung und Gesundheit.
- ◆ Für beide Bereiche – wie für das Handlungsfeld Wirtschaft – ist eine leistungsfähige digitale Infrastruktur von zentraler Bedeutung.

Bildung, Ausbildung, Weiterbildung

Weitere Ausdünnung der Schullandschaft ist zu befürchten → Gefahr der Abwärtsspirale → Dieser Entwicklung ist mit allem Nachdruck entgegenwirken:

- ◆ Alternative Schulkonzepte (mit geringeren Mindestschülerzahlen) als Standortfaktor entwickeln.
- ◆ Spezialisierung der Bildungseinrichtungen ist als ein Handlungsansatz im Bildungssegment Aus- und Weiterbildung zu verfolgen.
- ◆ Prüfen, wie das im Rahmen der Regionalstrategie initiierte „Netzwerk Bildung“ für die Bedarfe von Ludwigslust-Parchim aktiviert werden kann.

Gesundheitsversorgung

- ◆ Zentrales Augenmerk muss der hausärztlichen Versorgung gelten.

- ◆ Kontinuierliches Monitoring sichern, um frühzeitig auf Veränderungen reagieren zu können.

- ◆ Weitere Handlungsansätze sind:
 - ◆ Förderung von Ärztezentren (bzw. Medizinische Versorgungszentren)
 - ◆ Unterstützung flexibler Modelle wie mobilen Praxen
 - ◆ Kooperation mit ambulanten Diensten der Krankenhäuser
 - ◆ Förderung der längerfristigen Option Telemedizin

Grundversorgung

Strategische Fragestellung:

Soll die Grundversorgung möglichst flächendeckend gewährleistet werden, oder ist dezentrale Konzentration auf Grundzentren Leitziel des KEK?

Hinweis: *Die Einflussmöglichkeiten sind begrenzt, soweit es sich um private Leistungen handelt.*

Empfehlungen:

Angebote möglichst (in Grundzentren) bündeln, um eine dauerhaft tragfähige Nachfrage zu sichern und Mobilitätsbedarfe zusammenzuführen.

- ◆ Förderung mobiler Dienste (Lieferdienste o. a.) die es ebenfalls erlauben, ältere Menschen möglichst lange in ihrem gewohnten Umfeld wohnen zu lassen.
- ◆ Strategische Fragestellung: Sollen in besonders betroffenen Ortsteilen ältere Menschen Angebote für einen Wohnortwechsel gemacht werden?

Mobilität

- ◆ Flächendeckendes Mobilitätsangebot - unabhängig vom Schülerverkehr - ist nur bei einer Bündelung der zu erreichenden Angebote finanzierbar – flexibel in Verbindung mit Alternativen zum klassischen ÖPNV.
- ◆ Machbarkeitsprüfung und Umsetzung alternativer Mobilitätskonzepte (z.B. Ruftaxiverbund) sind nachdrücklich zu unterstützen.



Wirtschaft, Arbeit und Bildung

Strategische Fragestellungen:

Regionale Heterogenität akzeptieren (Fokussierung auf wirtschaftliche Kerne) versus gleichwertige wirtschaftliche Entwicklung anstreben, die nicht nur entlang der Autobahnen verläuft: Welche Entwicklung ist gewollt?

Zusammenhang zwischen wirtschaftlicher Entwicklung und demografischer Entwicklung ist ein zentraler Wirkungsmechanismus: Wie sollen hier die Prioritäten gesetzt werden, um die Entwicklung im Landkreis zu stärken?

Gibt es Entwicklungen oder Prozesse, an die strategisch „angedockt“ werden kann?

Wirtschaft, Arbeit und Bildung

- **Die Bestandspflege und Unternehmensansiedlungen sind zentrale Handlungsfelder.**
 - Bestehende Wirtschaftskerne stärken
 - Kreis LUP als ansiedlungsfreundliche Region positionieren (Entwicklungshemmnisse abbauen)
- **Schwerpunktbranchen sind Ansatzpunkte für wirtschaftliche Entwicklung.**
 - Beispiel: Starke Nahrungsmittelindustrie, beschäftigungsstarker Bausektor, wachsendes Transportgewerbe, Agrarwirtschaft, lokale Stärken im Tourismus
- **Es gibt Defizite hinsichtlich der Attraktivität der Region für Arbeitskräfte (Auspendler, Arbeitsplätze für Hochqualifizierte, Besetzung von Ausbildungsplätzen, Fachkräftemangel).**
 - Stärkere Zusammenarbeit zwischen der Wirtschaft und Bildungseinrichtungen
 - Frühzeitige Berufsorientierung in den Schulen und Informationen zu Ausbildungsplätzen
 - Gestaltung von weichen Standortfaktoren

Wirtschaft, Arbeit und Bildung

- **Die wirtschaftliche Integration von Migranten eröffnet Potenziale.**
 - Qualifizierung der Flüchtlinge für den lokalen Arbeitsmarkt; Flüchtlinge für die Besetzung von Ausbildungsstellen gewinnen
- **Die Landwirtschaft stellt ausbaufähigen Wirtschaftsbereich dar.**
 - Vertriebsstrukturen verbessern, Vernetzung der Produzenten, RegioBranding (Wertschöpfung von Naturprodukten erhöhen); Potenziale: Veredelung der Produkte, Vermarktung regionaler Produkte; Verknüpfungen zwischen der Landwirtschaft und anderen Wirtschaftszweigen weiter fördern, z.B. in der Nahrungsmittelindustrie
- **Tourismuswirtschaft hat lokal bereits wachsende Bedeutung als Wirtschaftsfaktor mit Entwicklungsperspektiven.**
 - Vorhandene Potenziale stärker nutzen; Vernetzung touristischer Angebote (auch kleinerer Angebot) ist sinnvoll; stärkere Vernetzung der Kulturbereiche (positive Effekte auf den Tourismus); Förderung von Kultur- und Kreativwirtschaft; Ausbau kulturellen Engagements im Ehrenamt; ÖPNV-Erreichbarkeit touristischer Schwerpunkte verbessern (z.B. Anreise aus der MRH oder Berlin); Zielgruppenbasierte Strategien; Erhalt und Ausbau sportliche Infrastruktur
- **Wirtschaftliche Abwärtsspiralen in einer Reihe von Kommunen.**



Wirtschaft/Tourismus
Dr. Silvia Stiller

Siedlungsentwicklung/Grundversorgung
Katrin Fahrenkrug

Kooperation/Umsetzung
Dr. Michael Melzer

Achim Georg

Dr. Silvia Stiller

Georg Consulting
Immobilienwirtschaft | Regionalökonomie
Bei den Mühren 70
20457 Hamburg

Tel. 040 300 68 37 0
Fax 040 300 68 37 20
www.georg-ic.de

Katrin Fahrenkrug

Teike Scheepmaker

Raum & Energie
Institut für Planung, Kommunikation und Prozessmanagement GmbH
Hafenstr. 39
22880 Wedel/Hamburg

Tel. 04103 - 16041
Fax. 04103 - 2981
E-Mail: institut@raum-energie.de